

## Jarrell Michael

**Vorname:** Michael

**Nachname:** Jarrell

**erfasst als:** KomponistIn AusbilderIn

**Genre:** Neue Musik

**Geburtsjahr:** 1958

**Geburtsort:** Genf

**Geburtsland:** Schweiz

**Website:** [Homepage Michael Jarrell](#)

1958 in Genf geboren, studierte Michael Jarrell Komposition in der Klasse von Eric Gaudibert am Genfer Konservatorium und in den Vereinigten Staaten (Tanglewood, 1979). Er absolvierte seine Ausbildung an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau (mit Klaus Huber).

Zwischen 1986 und 1988 lebte er in der Cité des Arts in Paris und beteiligt sich an der Ausrichtung von Computermusikkursen am IRCAM. Er lebte dann von 1988 bis 1989 in der Villa Medici in Rom, von 1989-1990 trat er dem Istituto Svizzero di Roma bei. Von Oktober 1991 bis Juni 1993 war er "Composer in Residence" mit dem Orchestre de Lyon.

Seit 1993 ist er Professor für Komposition an der Universität Wien. Im Jahr 1996 wurde er als "Composer in Residence" beim Lucerne Festival begrüßt. Im Jahr 2001 erhielt er von den Salzburger Festspielen den Auftrag für ein Konzert. Im selben Jahr wurde er von der Republik Frankreich zum Chevalier des Arts et Letters ernannt. Im Jahr 2004 wurde er Professor für Komposition am Musikkonservatorium Genf. Seine Oper Galilei über das Leben Galileos (ein Auftrag des Grand Théâtre de Genève) wurde im Januar 2006 uraufgeführt.

Preis Acanthes (1983), Beethovenpreis der Stadt Bonn (1986), Preis Marescotti (1986), Gaudeamus und Henriette Renie (1988), Siemens Förderungspreis (1990): Seit 1982 hat seine Arbeit zahlreiche Auszeichnungen erhalten.

## Ausbildung

Genf Konservatorium Genf: Komposition und Musiktheorie (Eric Gaudibert)

[Hochschule für Musik Freiburg/Breisgau](#) Freiburg/Breisgau Komposition [Huber Klaus](#)

[Hochschule für Musik Freiburg/Breisgau](#) Freiburg/Breisgau Musiktheorie (Peter Förtig)

[Institut de recherche et coordination acoustique - IRCAM](#) Paris Kurse in Computermusik

diverse Seminare und Musikworkshops in den USA (Tanglewood u.a.)

## Tätigkeiten

1986 - 1988 Paris Cité des Arts: Composer in Residence

1988 - 1989 Rom Académie de France, Villa Medici: Composer in Residence

1989 - 1990 Rom Istituto Svizzero di Roma: Mitgliedschaft

1991 - 1993 Lyon Orchestre de Lyon: Composer in Residence

1993 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#) Wien seitdem Lehrtätigkeit für Komposition und Tontechnik

1996 [Lucerne Festival](#) Luzern Composer in Residence

2004 Genf seitdem Lehrtätigkeit in Komposition am Konservatorium Genf

2015 - 2016 Berlin Mitglied des Wissenschaftskollegs zu Berlin (WiKo)

## Aufträge (Auswahl)

1984 Stadt Genf [Trace-écart - für Sopran, Alt und Ensemble](#)

1985 Stadt Genf [Instantanés - für großes Orchester](#)

1986 Stadt Genf [Eco - für Sopran und Klavier](#)

1986 Fondation Pro Helvetia [Essaims-crimbles - Kammerballett für Baßklarinette und Instrumentalensemble](#)

1987 [Republik Frankreich](#) [Formes-Fragments - für 6 Stimmen und Instrumentalensemble](#)

1987 [Republik Frankreich](#) [Modifications - für Klavier und 6 Instrumente](#)

1988 Deutsches Institut Bremen [Eco II - für Stimme und Kammerensemble](#)

1989 [Salzburger Landestheater](#) [Der Schatten, das Band, das uns an die Erde bindet - \(L'ombre, cette bande qui nous relie à la terre\). Ballett für großes Orchester](#)

1989 [SWR - Südwestrundfunk](#) [... d'ombres lointaines ... - für Sopran und großes Orchester](#)

1990 [Steirischer Herbst](#) [Assonance V ... chaque jour n'est qu'une trêve entre deux nuits ...](#)  
[... chaque nuit n'est qu'une trêve entre deux jours ... - für Violoncello und 4](#)

[Instrumentalgruppen](#)

2001 [Salzburger Festspiele](#) [Abschied - für Klavier und Orchester](#)

2005 Grand Théâtre de Genève [Galilei - Oper in 12 Szenen](#)

## Aufführungen (Auswahl)

1984 Aspen Festival [Assonance - für Klarinette solo](#)

1986 Genf Salle Ansermet [Eco - für Sopran und Klavier](#)

1989 [Radio France](#) [Eco II - für Stimme und Kammerensemble](#)

1992 Conservatoire Liège: Ancienne salle [From the leaves of shadow - für Bratsche und Orchester](#)

- 1994 Paris Théâtre du Châtelet, Uraufführung Cassandre (franz. Version) - Monodram für SchauspielerIn, Ensemble und Elektronik
- 1998 Wittener Tage für Neue Kammermusik Witten Zeitfragmente - für Streichquartett
- 2006 Genf Grand Théâtre de Genève, Uraufführung Galilei - Oper in 12 Szenen

## **Auszeichnungen**

- 1983 Centre Acanthes: Kompositionspreis Assonance - für Klarinette solo
- 1986 Stadt Bonn: Beethovenpreis Trei II - für Sopran und 5 Instrumente
- 1986 Marescotti-Preis
- 1988 Académie des Beaux Arts: Henriette-Renié-Preis Conversions - für Harfe und Streichorchester
- 1988 Gaudeamus Foundation Erster Preis beim Internationalen Komponistenwettbewerb Instantanés - für großes Orchester
- 1990 Ernst von Siemens Musikstiftung Förderungspreis
- 2000 Musica Nova Helsinki – Festival der Neuen Musik Auszeichnung
- 2001 Republik Frankreich Kulturministerium Frankreich: Chevalier des Arts et Letters
- 2010 Stadt Wien Preis für Musik

## **Stilbeschreibung**

Musik ist für mich ein Wechselwirken von zwei Elementen: des akustischen Materials und der geistigen Idee. Sie ist sowohl ein Mittel des Ausdrucks als auch ein Handwerk, das auf tägliche Arbeit angewiesen ist. Das akustische Material verlangt Vorbereitung, Anordnung und auch Auswahl, um die geistige Idee tragen zu können. Während sich der Großteil des akustischen Materials in der klassischen Musik in eine Art allgemeinen Bewußtseins eingliedert hat, wodurch der Zugang erleichtert wurde, führen die Erweiterung dieses Materials im 20. Jahrhundert und das Fehlen eines allgemein akzeptierten Systems zu wichtigen Problemen für die Wahrnehmung. Außerdem spielen in der Musik als einer nicht signifikanten Kunst vor allem linguistische Strukturen eine bedeutende Rolle. Wenn ich komponiere, muß ich mich systematisch für eine bestimmte Auswahl entscheiden, wodurch die Aueinanderfolge der Ereignisse und die Abfolge der Form bestimmt wird. Einmal ein Entschluß gefaßt, gibt es keinen Weg zurück. In diesem Sinne gleicht die Komposition einem baumartigen System: Ein Motiv, eine Gestalt kann sich auf unterschiedliche Art und Weise entwickeln. Bestimmte Elemente eines Stückes können zum Keim eines anderen werden. Meine Arbeitsmethode ist an psychoakustische Phänomene und die Suche nach einer Sprache gebunden; es wird eine für den Zuhörer nachvollziehbare Formulierung, eine zufriedenstellende Übereinstimmung zwischen Sprache und Wahrnehmung angestrebt, die auf dem Einsatz von erkennbaren Elementen wie Motiven, "gefrorenen" Tonhöhen oder musikalischen Gesten beruht. Ebenso wenig wie ich beabsichtige, Tabula rasa mit der Vergangenheit zu machen, möchte ich auch beim Aufbau meiner Stücke nicht immer vom

Nullpunkt ausgehen. Im Gegenteil; was mir vor allem wichtig ist, ist die entwickelnde Arbeit an Elementen, die ich besser und besser beherrsche, um somit einen gewissen fließenden Ablauf zu erreichen und eine bezeichnende Kontinuität zwischen den einzelnen Werken zu schaffen. Begeistert von Künstlern wie Giacometti oder Varèse, die unentwegt an ein und derselben Idee arbeiten, empfinde ich meine eigene Entwicklung als eine Art "Auto-Analyse".

Michael Jarrell (zitiert aus dem CD-Beiheft Musikprotokoll '90, 1990)

## **Pressestimmen**

### **28. Jänner 2006**

Brecht-Oper: Es gibt ein Leben nach Mozarts Tod

Michael Jarrell, Meister der schwebenden Klänge, hat ein ganz und gar nicht ätherisches Sujet für seine erste abendfüllende Oper gewählt: Bertolt Brechts "Leben des Galilei"[...] In den oft atemberaubend dicht geschichteten Ensembles behält jeder seinen Charakter, seinen Rhythmus, seine Farbe bei. Hier hat das Stück seine erregendsten Momente. Das Publikum der Genfer Oper nahm die zwei Stunden pausenlos ablaufende Novität konzentriert und zuletzt mit viel Applaus zur Kenntnis.

*Die Presse (Wilhelm Sinkovicz)*

### **30. April 1998**

Suche nach der dunkleren Stille

Die 30. Wittener Tage für Neue Musik wollen Künste und Wahrnehmungen vernetzen. Daß am Ende doch alles wieder Melodie wird, wie Christian Wolff einmal bemerkte, frustriert auch dessen Kollegen nicht [...] Auch nicht Michael Jarrell, dessen Streichquartett "Zeitfragmente" (gespielt vom Arditti-Quartett) zwischen Statik und Beschleunigung, zwischen auftrumpfendem Forte und im Nichts versickerndem Piano, zwischen Klangfeldern und -Punkten die unfaßbare Mitte sucht, die wir "Gegenwart" nennen.

*Berliner Zeitung (Raoul Mörchen)*

## **1996**

[...] eine Meisterschaft der Nuancierung und des figurativen Reichtums, verbunden mit einer

durchaus kammermusikalische durchhörbaren Genauigkeit.

*Falter (Jürg Stenzl)*

**Links** [Editions Henry Lemoine: Michael Jarrell](#)

---

© 2020. Alle Rechte vorbehalten. Medieninhaber: [mica - music austria](#) | [über die Musikdatenbank](#) | [Impressum](#)